

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 6

Artikel: Aktion "Nebi-Leser retten die Umwelt" : so stoppen Sie den Treibhauseffekt!
Autor: Porr, Diana / Slíva, Jií
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So stoppen Sie den Treibhauseffekt!

Diana Porr

Sie tun es täglich und praktisch vierundzwanzig Stunden am Stück. Wissen Sie eigentlich, wie viel CO₂ Sie beim Atmen produzieren? Pro durchschnittlichem Schnaufer atmen Sie einen Liter wertvolle sauerstoffreiche Frischluft weg und verwandeln sie in kohlendioxidgeschwängertes Abgas. Das tun Sie statistisch 10 – 15 Mal in der Minute. Also 18 000 Mal am Tag. Bei einer durchschnittlichen Laufzeit von 80 Jahren macht das einen Verbrauch von 525,6 Millionen Luflitern in toto. Und das geht dann alles ungefiltert in die Umwelt.

Bei intensiverer Atmung durch gesteigerte körperliche Aktivität kann sich das Atemvolumen im Vergleich zum entspannten Liege- oder Sitzzustand sogar locker verdoppeln. Bitte machen Sie sich bewusst, was Sie dem Klima antun, wenn Sie das nächste Mal mit dem Velo zur Arbeit fahren, statt sich umweltfreundlich in Ihren Offroader zu setzen! Zudem erwärmen Sie bei Ihrer verantwortungslosen Atmung die Luft in Ihren Lungen auf

bis zu 35 Grad, bevor Sie sie emittieren, was die Klimaerwärmung zusätzlich anheizt.

Die Weltbevölkerung hat sich, nachdem sie ein paar Millionen Jahre relativ stabil gewesen ist, in den letzten 300 Jahren vervierzehnfacht. Da kommt Ihr Ficus Benjamin mit seiner Sauerstoffproduktion gar nicht mehr nach.

Auch jedes Tier atmet das Treibhausgas Kohlendioxid aus. Der Fadenwurm atmet durch seine Haut, die Ameise durch ein Tracheensystem, der Zitterrochen mit

Kiemen. So gesehen ist jedes ausgestorbene Tier klimatechnisch ein Erfolg.

Jeder ist hier aufgefordert, seinen und ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Manche indischen Pranayama-Yogis atmen beispielsweise nur durch das eine Nasenloch ein und durch das andere Nasenloch aus – ein vorbildlicher Umgang mit den Ressourcen. Antarktische See-Elefanten können mit einem Atemzug bis zu zwei Stunden tauchen. Würden alle Menschen nur für eine Minute lang die Luft anhalten, könnte man den weltweiten CO₂-Ausstoss um mehr als 3,3 Milliarden Liter reduzieren!

Am klimafreundlichsten wäre natürlich, auf das Atmen ganz zu verzichten, aber wer tut das schon freiwillig? Gerade Sie als naturverbundener Mensch sollten da mit gutem Beispiel vorangehen. Sie wollen doch nicht schuld sein, dass die Eisbären verhungern, oder? Sie können beispielsweise ohne schlechtes Gewissen in die Ferien fliegen, wenn Sie während des Fluges einfach die Luft anhalten.



Volltanken, bitte!

Jürg Ritzmann

Inzwischen fahren ja die meisten mit der Bahn zum Heliskiing. Das Umweltbewusstsein hat sich etabliert, ist irgendwie trendy geworden. Sexy halt. Man sammelt wieder Alu-Joghurtdeckel. Gut. Wobei der Ausdruck «Umweltbewusstsein» extrem unpassend ist. Es drängt sich sogar die dringende Empfehlung auf, dieses Unwort ob seiner ausgesprochenen Blödheit aus dem deutschen Sprachgebrauch vollständig zu verbannen. Umweltbewusstsein: Man ist sich seiner Umwelt bewusst. Und? Man kann ja auch ganz bewusst in der Grossstadt vor dem Einkaufszentrum ein paar Flaschen Mineralwasser von den Fiji-Inseln in den

Geländewagen laden, der auf hundert Kilometer so viel Energie verbraucht wie ein Brasilianischer Slum während zweier Jahre. Voilà. Und man ist trotzdem Umweltbewusst. Das schöne ist ja, dass wir das Klima nicht sehen. Und was wir nicht sehen, das glauben wir nicht. Holland versinkt im Meer? – Egal, dort machen wir eh nicht Ferien. Bestimmt senkt sich nur der niederländische Boden. Die Malediven ertrinken auch? – Na ja, es gibt genügend alternative Destinationen, die höher liegen. Die Gletscher schmelzen? – Schneekanonen! Ozonloch und Hautkrebs? – Sonnencreme und Solarium. So einfach ist das. Nur nicht Schwarzmalen, meine

Freunde. Es gibt für alle eine Lösung. Klimarappen? – Uh, nein, das geht nicht. Die Wirtschaft, die anderen, die Konkurrenz, das Benzin, die Mobilität, die Freiheit. Früher, also, ganz früher, bevor die linken Grünen den Umweltschutz erfanden, da wusste man überhaupt nichts über angebliche Umweltschäden. Keine Horrormeldungen und düstere Statistiken. Dementsprechend hat man die Umwelt auch nicht sonderlich geschützt. Heute belegen Tausende Studien die Schäden und deren Ursachen. Dementsprechend – die Welt ist so einfach – schützt man die Umwelt. Manche Pointen sind so unerträglich simpel aufgebaut. Nicht?

Prima Klima!